

Schnuppertag an der KVHS

NORDEN - Die KVHS Norden veranstaltet am Dienstag, 25. Januar, einen kostenlosen Schnuppertag, bei dem sich der Programmbereich EDV vorstellt. Schwerpunkt dieses Schnuppertages sind die individuellen Kursberatungen durch die Dozenten und das Kennenlernen neuer Programmangebote und Veranstaltungsreihen. Interessierte erhalten die Möglichkeit, alle Programme zu probieren und angeleitet im Internet zu surfen. Der Schnuppertag findet zwischen 16 und 19 Uhr in der KVHS Norden, Raum 310, statt.

Kunst aus Kinderhand

NORDEN - Die Kunstwerkstätten der vier städtischen Kindergärten Norden (Wirde Landen, Schulstrasse, Hooge Riege und Süderneuland) sind ab morgen, 21. Januar, mit einer Ausstellung zu Gast in der Kreisvolkshochschule Norden. Eröffnet wird die Ausstellung um 10.30 Uhr. Gezeigt wird eine bunte Mischung von „Kunstwerken“ aus Kinderhand. Alle Bilder, Collagen und Skulpturen stammen von Kindern im Alter von zweieinhalb bis sieben Jahren. Sie zeigten, wie kreativ, ausdrucksstark und selbstbewusst diese schon in so jungem Alter sind, heißt es in der Pressemitteilung der Volkshochschule. In den Kunstwerkstätten werden sie speziell von Fachkräften, die für diesen Bereich fortgebildet sind, angeleitet, so dass am Ende viele verschiedene und individuelle Werke entstehen.

Fenster in Hecke geschnitten

GROßHEIDE - Am Montag, in der Zeit zwischen 17.45 und 18.30 Uhr zerschnitten Unbekannte auf einer Hauszufahrt im Finkenweg eine Thujahecke. Laut Polizei wurde die Hecke von zwei Meter auf eine Höhe von etwa 1,5 Meter herunter geschnitten, so dass eine Art Fenster entstand. Hinweise nimmt die Polizeistation in Großheide unter Telefon 049 36/343 entgegen.

116. FORTSETZUNG

Nach dem Abendessen schlich sich Kirsch nach oben. Er war sicher, dass Max auf ihn wartete, um mit ihm über die Geschehnisse des Tages zu lästern: die Verschwendung von gutem Stein für diesen verlogenen Zweck, das irrwitzige Loblied auf die nationale Ehre. Kirsch wollte ihm versichern, dass er absolut der gleichen Meinung war. Doch als er in Max' Zimmer stand, stellte er fest, dass sich auch hier alles verändert hatte. Das Bett stand an einer anderen Stelle, und statt der alten Tagesdecke lag eine hellblau, grün und rosa gemusterte Decke darauf. Die alten, verschossenen Satinvorhänge waren neuen Vorhängen gewichen, bunt bedruckte Baumwolle mit Zickzackmuster. Am Boden lag ein neuer Teppich, und die große Kommode, in der so viele von Max' Dingen gewesen waren, hatte man in die Ecke gerückt. Es lagen Bürsten, Haarspangen und Kämmе darauf, eine Nagelschere und eine Puderquaste in einer Silberdose.

Badminton-Boom an der KGS Hage

SPORT Sieben Schüler treten beim Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ in dieser Disziplin an

Der Bezirksentscheid Weser-Ems wird am 10. Februar in Leer ausgetragen.

VON TATJANA GETTKOWSKI

NORDEN/HAGE - Sieben Mädchen und Jungen der KGS Hage machen mit bei der Aktion „Jugend trainiert für Olympia“. Ihre Disziplin: Badminton. Am 10. Februar werden sie in Leer beim Bezirksentscheid Weser-Ems dabei sein, und sie hoffen, sich für den Landesentscheid im April in Hannover zu qualifizieren. Das Finale ist im Frühsommer in Berlin.

Bei den Schülern der KGS hat Badminton seit einiger Zeit einen regelrechten Boom ausgelöst. Viele hat Arend Ihnen mit seiner Begeisterung für diesen Sport angesteckt. Der frühere Lehrer der Friederikenschule in Großheide bietet seit drei Jahren an der KGS Hage eine stets ausgebuchte Badminton AG an. Im vergangenen Jahr gab es an der KGS sogar ein Turnier mit 320 Teilnehmern.

„Badminton ist ein sehr schneller Sport, der 100-prozentigen Körpereinsatz fordert – und die Jugendlichen haben schnell Erfolge“, hat Ihnen eine Erklärung parat, warum diese Sportart bei den Jugendlichen so angesagt ist.

Nach seiner Beobachtung profitieren die Sportvereine in der Umgebung deutlich



Mit den neuen Netzen, die jetzt mit Ständern und Hülsen im Hallenboden befestigt werden können, macht das Spielen noch mehr Spaß.

BILD: GETTKOWSKI

von diesem Trend. „Der SV Arle hat inzwischen eine Mannschaft, bei der alle dieselbe Schulklasse besuchen“, berichtet der Badminton-Fan.

An der Realschule in Norden ist diese Sportart nicht weniger beliebt. „Im Schulsport wird bei uns oft Badminton gespielt“, berichtet

Lehrer Ude Goeman. In der Beliebtheit habe diese Sportart Volleyball und Fußball inzwischen den Rang abgelassen. „Positiv ist, dass die Verletzungsgefahr im Vergleich zu anderen Sportarten gering ist.“ Viele Schüler, die Badminton in der Schule kennengelernt haben, sind nach Goemans Worten inzwischen

im SV Süderneuland aktiv. Damit die Badminton-Begeisterung nicht abflacht, hat die Stadt Norden eine neue Badminton Anlage für die Realschule angeschafft. Am Dienstag wurden Netze und Ständer geliefert und sofort mit einem Spontan-Turnier in Betrieb genommen. Die sieben Schüler, die bei „Ju-

gend trainiert für Olympia“ mitmachen werden, traten unter Wettkampf-Bedingungen gegen Schüler der Norder Realschule an. Sie hoffen, ihr Ergebnis vom vergangenen Jahr zu verbessern. Damsals wurden die KGS Schüler bei „Jugend trainiert für Olympia“ Vize-Meister im Bezirk Weser-Ems.

Neuer Pastor für Marienhafer Gemeinde

GLAUBE Anton Lambertus soll die Nachfolge von Marika Cuno antreten

MARIENHAFE - Der Kirchenvorstand der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Marienheide hat in seiner Sitzung am Dienstag beschlossen, die Landeskirche Hannover darum zu bitten, Herrn Pastor Anton Lambertus mit der Vernehmung der Pfarrstelle in Uppant-Schott zu beauftragen. Er tritt damit die Nachfolge von Pastorin Marika Cuno an, die ab dem 1. Februar in Süderneuland tätig sein wird.



Pastor Anton Lambertus.

Der Kirchenvorstand zeigte sich in einer Pressemitteilung erfreut darüber, dass keine Vakanzzeit entsteht. Ein Wermutstropfen sei aber zu schlucken: Die Besetzung der Pfarrstelle ist auf drei Jahre befristet. Die Pfarrstelle 1 bleibt eine dreiviertel Stelle.

Anton Lambertus war lange Jahre Pastor der Kirchengemeinde Bagband und Krankenhausseelsorger im Kreiskrankenhaus Aurich tätig,

bevor er für kurze Zeit nach Cuxhaven ins Schulpfarramt und in die Kirchengemeinde Altenwalde wechselte. Seit 2007 ist Lambertus als Pastor der Landeskirche im Kirchenkreis Norden tätig, wo er sich in der Hauptsache um die geplante Ausstellung in der Gnadenschule Tidofeld kümmert, Zeitzeugeninterviews mit Flüchtlingen und Vertriebenen führt sowie internationale Jugendbegegnungen durchführt.

KURZ NOTIERT

Alkoholfahrten

NORDEN - Mit 1,8 Promille war ein Norder mit dem Auto unterwegs. Gestern gegen 2 Uhr, kontrollierten Norder Polizeibeamte den 34-Jährigen in der Straße Hooge Riege. Der Fahrer hatte eindeutig „zu tief ins Glas geschaut“. Der Führerschein wurde beschlagnahmt. Kurz zuvor hatten Beamte einen 21-jährigen Autofahrer mit 1,5 Promille in der Bahnhofstraße erwischt.

DAS EINSTEIN-MÄDCHEN

ROMAN VON PHILIP SINGTON/ÜBERSETZT VON SOPHIE ZEITZ
Copyright © 2010 Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München

Kleider waren alt, die Spielsachen kaputt, die Bücher nicht populär. Die Leute hätten sie höchstens aus Mitgefühl gekauft und würden sie bald wieder aussortieren, da sie für die neuen Besitzer nicht einmal sentimentalen Wert besaßen. Dann landeten sie im Abfall oder im Ofen. Und niemand würde sie je vermissen.

43

Kirschs neue Position war verbrief. Heinrich Mehrings Patienten wurden ihm übertragen. Er packte die Krankenakten aus, die in Kisten in der Ecke standen, und ging sie nacheinander durch. Die Berichte zur Insulinschocktherapie fand er in einem gesonderten Ordner mit einem Schloß daran – er brach es auf, weil kein Schlüssel zu finden war. Mehring war sorgfältig gewesen. Er hatte jeden Schritt jeder Behandlung akri-

bisch festgehalten: Dosierung, Zeit, Reaktionen, alles nach einem festgelegten Plan. Alle Patienten wurden nach dem gleichen Schema untersucht, mit standardisierten Fragen und Medikationen. Nach Mehrings Einschätzung hatte sich das Verhalten der Patienten im Verlauf der Behandlung gebessert. Die von Paranoia und Halluzinationen geprägten Äußerungen gingen zurück. In manchen Fällen leugneten die Patienten, je welche gemacht zu haben. Fast alle wurden kooperativer, wenn sie aufgefordert wurden, bestimmte Aufgaben durchzuführen, körperliche wie geistige, und zeigten mehr Bereitschaft, sich wieder in die Gesellschaft einzugliedern. Der wiederhergestellte Anpassungswillen berechtigt zu der Hoffnung, dass der Patient in Zukunft als produktives Mitglied in die Gesell-

schaft zurückkehrt, schrieb Mehring nach einer besonders erfolgreichen Sitzung.

Kirsch fand auch den Bericht zur Behandlung von Feldweibel Stöhr. Über den Vorfall am 30. November, der zu dem Angriff auf Schwester Adele geführt hatte, schrieb Mehring: Sitzung vorzeitig abgebrochen. Siehe Anhang. Doch Kirsch konnte keinen Anhang finden.

Er warf die ganze Akte in den Verbrennungsofen. Er hätte nie gedacht, dass er so etwas einmal tun würde, Daten waren schließlich Daten, doch als er angefangen hatte, stellte er fest, dass es überraschend befriedigend war. Am folgenden Tag ließ er Mehrings Laboratorien räumen: die Betten, die Infusionen, die Vorräte an Glukosewasser. Das Insulin ließ er ins Hauptgebäude bringen, mit der schriftlichen Notiz, es vor-sichtshalber auf Kontaminierung zu untersuchen.

Die Patienten dagegen blieben. Unheilbar Schizophrenie, vor allem solche, die als gemeingefährlich oder selbstmordgefährdet einge-

stuft wurden, schickte man normalerweise in geschlossene Anstalten, wo sie dauerhaft sediert wurden. In der Klinik konnte man sie nur behalten, wenn sie irgendeiner Behandlungsmethode unterzogen wurden, die Besserung versprach. Doch Mehrings Notizen listeten ausschließlich Symptome auf, die in Zusammenhang mit vordefinierten Krankheiten gebracht werden konnten. Die persönliche Geschichte der Kranken interessierte Mehring wenig. Die Möglichkeit, dass persönliche Erfahrungen sie zu ihrem extremen oder störenden Verhalten bewogen, ließ er völlig außer Acht. Kirsch wusste nicht, wo er anfangen sollte.

Die anderen Mitarbeiter waren nicht sehr hilfreich. Vielleicht war es Kirschs neuer Rang, der sie auf Distanz hielt. Anweisungen wurden prompt ausgeführt, doch niemand steuerte freiwillig etwas bei. Es war wie damals bei der Armee, eine Kommandokette über und eine unter ihm.

FORTSETZUNG FOLGT